

Das Werk von Lutz Dammbeck kreist um die Gefährdung der Autonomie des Individuums in der Moderne sowohl durch totalitäre Herrschaftsstrukturen als auch durch subtilere manipulative Verfahren in offenen Gesellschaften. Zur Aufdeckung solcher Manipulationen führt er in einem großen Gesamtkunstwerk, dem HERAKLES KONZEPT, Film, Skulptur, Performance, Malerei, Collage, Dokumentarisches wie künstlerisch Verfremdetes zu einem ganzheitlichen Kunst- und Lebensprojekt zusammen.

Die installative Ausstellung ATLASMACHER im Kunst-Raum des Deutschen Bundestages ist Teil dieses Genres und Zeiten, Ost und West übergreifenden Projektes. Im unteren Ausstellungsraum sind Teile der „Herakles-Notizen“ ausgestellt, einer mehrere hundert Blätter umfassenden und weiterhin anwachsenden Bildserie, aus

der der Deutsche Bundestag im Jahre 1998 hundert Arbeiten für eine Fraktionslobby des Reichstagsgebäudes erworben hat.

Im oberen Ausstellungsraum wird diese Bildserie ergänzt durch die Installation „Re_Re-Eduaction“, in der, im Stile einer klassischen „Wunderkammer“, Exponate aus Wissenschaft und Kunst zusammengeführt werden. Diese „Werkstatt eines Atlasmachers“ spielt auf die notwendige und zugleich stets zu hinterfragende Erkenntnis-methode der Naturwissenschaft an, durch ordnende, statistische und mathematische Modelle die Vielfalt des Natürlichen, seine unendliche und letztlich unfaßbare Individualität auf Muster zurückzuführen. Der Atlasmacher des 15. und 16. Jahrhunderts verkörpert diese Haltung durch sein Bemühen, die ganze Vielfalt der Welt in

die überschaubare Bilderfolge seiner Karten und Atlanten zu bannen. Wissenschaftler der Moderne träumten davon, aus solchen Erkenntnissen Steuerungsmodelle für künftige Gesellschaften zu entwickeln.

Vom Versuch, die Ordnungen des Natürlichen zu erfassen, führt ein Weg, besser ein Irrweg, zu der Illusion, dem Menschen vorge-dachte Ordnungen aufzwingen zu können, sozusagen einen evolutionsbiologisch „neuen“ Menschen zu schaffen, wie dies in besonders brutaler Weise Kommunismus und Nationalsozialismus oder terroristische Gruppen versucht haben. Aber auch zur Überwindung dieser Totalitarismen, zur Entwicklung einer Gegenkultur, der Demokratie, wurden manipulative Techniken eingesetzt. So entwickelten nach dem II. Weltkrieg amerikanische Behörden und Wissenschaftler im Rahmen der Reeducation ein Programm zur Steuerung des Kultur- und Geisteslebens mit dem Ziel, eine auf Freiheit

und Harmonie, auf antiautoritärem Denken und kritischem Diskurs aufgebaute Weltgesellschaft zu formieren.

Eine besondere Rolle spielte bei diesem Programm die Überlegung, daß kybernetische Modelle und die Interaktion von Mensch und Computer Grundlagen für die Entwicklung neuer Modelle der Steuerung menschlichen Handelns bieten könnten. In der Ausstellung „Software. Information technology: its new meaning for art“ im Jewish Museum New York des Jahres 1970 stand im Zentrum die Installation SEEK als „kybernetisches Weltmodell und behavioristisches Experimentallabor“ (Lutz Dammbeck): Ein Computer baute über einen Roboterarm eine geometrisch präzise Stadt aus Metallwürfeln auf, zwischen denen sich mongolische Wüstenrennmäuse bewegten. Deren Bewegungen stießen die Würfel um, und der Computer sollte aus

diesen Veränderungen der vorgegebenen geometrischen Ordnung Verhaltensmuster der Mäuse errechnen. Die Ausstellung ATLASMACHER befragt diese Versuchsanordnung auf die ihr innewohnende Abgründigkeit: Droht Menschen, Künstlern eine vergleichbare Überwachung und Außensteuerung durch die neuen technischen Möglichkeiten der Kybernetik? Lutz Dammbeck beschreibt das drohende „böse Bild“: „Der kritische Künstler als Labormaus im Laufrad des Systems, im Glauben, dieses mit systemtheoretischen Besteck nicht nur analysieren, sondern gar verändern zu können. Dabei blind für die Tatsache, als unfreiwilliger Agent zur Perfektionierung eben dieses Systems beizutragen.“ In einer vergleichbaren Situation sehen sich Teilnehmer als Opfer und Mitläufer aktueller Medienspektakel, deren Entwicklung zurückreicht bis zu den ersten „Game Shows“ amerikanischer Prägung nach dem Kriege.



Lutz Dammbeck, geb. 1948 in Leipzig, Ausbildung als Schriftsetzer, Studium des Grafikdesigns an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1986 Übersiedlung von Leipzig nach Hamburg, seit 1999 Professor an der Hochschule für bildende Künste Dresden, lebt und arbeitet als Grafiker, Maler und Filmemacher in Hamburg und Dresden

Abbildungen: Installation „Re_Re-education“, 2007, Galerie COMA Berlin

Lutz Dammbeck Atlasmacher



Aus der Serie
„Herakles Notizen“,
Mischtechniken auf Papier, 1988

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Sekretariat des Kunstbeirates, Platz der Republik 1, 11011 Berlin, **Text und Konzept:** Andreas Kaernbach, Kurator der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages, **Assistenz:** Kristina Volke, **Gestaltung:** büro uebele visuelle kommunikation, **Druck:** TASTOMAT Druck GmbH, Eggersdorf, **Fotos:** Lutz Dambeck, Bertram Kober, **Dank:** Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit den Zoologischen Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Das Versuchsmodell SEEK hat Lutz Dambeck im oberen Ausstellungsraum nachgebaut und damit wieder den Bogen zu seinem HERAKLES KONZEPT geschlagen. Denn der Text von Heiner Müllers „Herakles 2 oder Die Hydra“ beschreibt das Grauen, das Herakles überfällt, als er beim Gang durch den Wald zum Kampf mit der vielköpfigen Hydra feststellt, daß der ganze Wald diese Hydra und er selbst längst Teil des Waldes, mithin der Hydra geworden ist. Nicht weniger grauenerregend ist die von Lutz Dambeck ergänzend beigesteuerte Geschichte des eigensinnigen Kindes (nach den Gebrüdern Grimm), das für seinen Mangel an Gehorsam mit dem Tode bestraft wird, aber noch aus dem Grab heraus auf seinem Eigensinn besteht und damit – sozusagen „gegen den Strich“ der eigentlichen Intention des Märchens

gelesen – zum Gegenbild aller Modelle zur Steuerung von Menschen wird: Es ist diese Fähigkeit und diese Haltung, dieser kämpferische Eigensinn, seine eigenen Verstandeskkräfte gegen alle gesellschaftlichen Konditionierungsversuche zu gebrauchen und den notwendigen Mut zum Widerstand und zur Selbstbewahrung aufzubringen, zu dem Lutz Dambeck mit seiner künstlerischen Arbeit aufruft. Er selbst hat das Schicksal des Nichtangepaßten in der DDR erlitten und 1986 Leipzig verlassen müssen. Die Ausstellung ATLASMACHER belegt, wie sich aus dem Erlebnis des Widerstandes gegen das Unrechtsregime in der DDR sein Blick für die Gefährdung des Humanen in der Moderne geweitet hat. Mit seiner Ausstellung und der blau leuchtenden Neon-Installation RE_RE-EDUCATION am Treppenaufgang über dem Kunst-Raum verweist Lutz Dambeck die Träume vom „neuen“ Menschen „ins Reich der Alpträume“.

Lutz Dambeck – Atlasmacher
20. April bis 11. Juli 2010

**Kunst-Raum
im Deutschen Bundestag**
Marie-Elisabeth-Lüders-Haus
Schiffbauerdamm, 10117 Berlin

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag
11-17 Uhr, Eintritt frei

Weitere Informationen:
Telefon: 030 227-32027
kunst-raum@bundestag.de
www.kunst-im-bundestag.de

Sonderveranstaltung
26. Mai 2010 um 19 Uhr

Radikale, Krieger und Gelehrte

Die Geburt der Gegenkultur aus dem Geist des Geheimdienstes?

Intellektuelle Genealogien im frühen Kalten Krieg

Vortrag von Dr. des. Tim B. Müller, Historiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hamburger Institut für Sozialforschung und Autor eines Buches zu diesem Thema (erscheint im Herbst 2010 in der Hamburger Edition)

Anschließend **Podiumsdiskussion** mit dem Künstler Lutz Dambeck und der Historikerin Prof. Dr. Gabriele Metzler, Humboldt-Universität zu Berlin

Weitere Informationen unter
www.bundestag.de/kulturundgeschichte/kunst/kunst_ausst/dambeck/



Kunst im Deutschen Bundestag Lutz Dambeck – Atlasmacher

